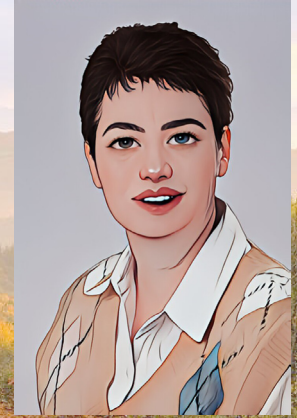


Gedanken zum Herbst

*„Bunt sind schon die Wälder,
gelb die Stoppelfelder,
und der Herbst beginnt.
Rote Blätter fallen,
graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind.“*



Carin Utermöhle

Nicht nur für die Generation 45 plus: Menschlich Werte Schaffen öffnet Räume für Heranwachsende

Menschlich Werte schaffen entwickelt jetzt auch Angebote für junge Leute. Die Genossenschaft richtet dafür eine eigene Rubrik ein: „Forum für junge Menschen“ heißt das Projekt, das sich an 16- bis 30-Jährige wendet und auch die Begegnung mit Erwachsenen „30 plus“ fördern will – und damit die Bewegung bereichern möchte. Eine Gruppe von Akteuren um Angelika Wagener füllt das Vorhaben mit Leben, erarbeitet Konzepte, knüpft Kontakte oder bindet bestehende Projekte ein. Im Interview mit Menschliche Werte Medien erzählt Angelika Wagener über Inhalte und Hintergründe, ihr eigenes Engagement als alleinerziehende Mutter einer 15-jährigen Tochter und die Verknüpfung mit einer Idee, die auf dem Genossenschaftstreffen in Zinna viel Anklang fand.



Angelika Wagener



Sven Tietgen



Oliver Schindler

Ausstellung „Sehnsucht“: Interkulturelle Woche bei „Menschlich Wirtschaften Stralsund.“

Der Menschlich Wirtschaften Laden in Stralsund öffnet mal wieder sein Herz und seine Türen für liebevolle Verbindung und Heilung. Ab Samstag den 21. September um 11 Uhr stellt Iman Alghobari aus Syrien mit ihrer Malgruppe für Mädchen mit Kriegs- und Fluchterfahrung die von ihnen erschaffenen Bilder in

den Räumen der Wasserstraße 72 aus. Zur Eröffnungsfeier werden den Besuchern, abgesehen von den Gemälden, landestypische Köstlichkeiten und jede Menge Herzlichkeit dargeboten. Oliver Schindler sprach mit Iman über ihre persönliche Geschichte und darüber, was Kunst für Menschen in seelischer Not bedeuten kann.



Gedanken zum Herbst



*„Bunt sind schon die Wälder, gelb die Stoppelfelder,
und der Herbst beginnt.*

*Rote Blätter fallen, graue Nebel wallen,
kühler weht der Wind.“*

Das Lied, das zu meinen – deutschen – Lieblingsliedern zählt und dem einen oder anderen auch aus Schulzeiten noch bekannt sein dürfte, beschreibt so wunderschön die Stimmung der bald beginnenden Jahreszeit.

Die Tage werden merklich kürzer, die Herbstsonne taucht alles in ein warmes, weiches Licht und lässt die kräftigen Farben leuchten.

Wenn draußen auch manch' graue Nebel wallen mögen und der Wind



kühler weht, so lassen wir uns nicht beirren; wir machen es uns drinnen auf dem Sofa gemütlich mit einer leckeren, heißen Tasse Tee oder Kakao, einer warmen Decke und den Lieblingssocken und vielleicht einem guten Buch oder, wie gerade du, lieber Leser, mit der Online-Zeitung von Menschliche Werte Medien!

Ein kleines Team aus klugen und kreativen Köpfen hat sich zusammengefunden um diese für dich zu gestalten und fortwährend von mutigen und ermutigenden Projekten zu berichten.

Sammeln und nutzen wir die neu entstehenden Dinge wie das Licht und die Farben des Herbstes, dass sie uns das Grau des bevorstehenden Winters aufhellen und bereichern mögen.

Und nun viel Spaß beim Lesen!

Nicht nur für die Generation 45 plus: Menschlich Werte Schaffen öffnet Räume für Heranwachsende

Menschlich Werte Schaffen entwickelt jetzt auch Angebote für junge Leute. Die Genossenschaft richtet dafür eine eigene Rubrik ein: „Forum für junge Menschen“ heißt das Projekt, das sich an 16- bis 30-Jährige wendet und auch die Begegnung mit Erwachsenen „30 plus“ fördern will – und damit die Bewegung bereichern möchte. Eine Gruppe von Akteuren um Angelika Wagner füllt das Vorhaben mit Leben, erarbeitet Konzepte, knüpft Kontakte oder bindet bestehende Projekte ein. Im Interview mit Menschliche Werte Medien erzählt Angelika Wagner über Inhalte und Hintergründe, ihr eigenes Engagement als alleinerziehende Mutter einer 15-jährigen Tochter und die Verknüpfung mit einer Idee, die auf dem Genossenschaftstreffen in Zinna viel Anklang fand.

Angelika, du wurdest bei Menschlich Werte Schaffen ursprünglich als Botschafterin für Einkaufsgruppen und Läden angefragt. Jetzt verbringst du viel Zeit, um das geplante Forum für junge Menschen mit Inhalten zu füllen. Was ist da passiert?

Ja, das war schon witzig, ich hatte in der Region Fläming, wo ich wohne, eine Einkaufsgruppe initiiert, deshalb interessierte mich beim Genossenschaftstreffen in Zinna die Aufgabe des Botschafters. Nach Zinna entwickelte sich in der Genossenschaft die Idee, eine Anlaufstelle für junge Erwachsene zu haben. Und durch meine vielen privaten und beruflichen Anknüpfungspunkte mit heranwachsenden und Familien wurde ich dann so etwas wie eine „Botschafterin für junge Menschen“.

Was hat dich denn bei dem Thema angesprochen?

Ich habe schon lange mit Kindern und Familien zu tun, seit 30 Jahren arbeite ich als Musikerin und Musikpädagogin in Schulen und bin auch kreativtherapeutisch tätig. Dann habe ich

verschiedene Initiativen kennengelernt, Konzepte zu Freien Schulen entwickelt und viele Kontakte geknüpft, die bis heute lebendig sind. Und ich vernetze gern.

Wie bist du gestartet?

Mit einer Ideensammlung und Rückblicken, zum Beispiel auf die Demos der vergangenen vier Jahre. Dort traf ich bis auf wenige Ausnahmen, etwa von den Studenten stehen auf, kaum junge Leute. Die meisten aus der Bewegung gehören der Generation 45 plus an. Ich finde es wichtig, unsere Erfahrungen den jungen Menschen weiterzugeben, ihre Bedürfnisse zu hören und gemeinsam Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Wir wollen in dieser Zeit, wo die Gesellschaft im Umbruch ist, die Kinder und Heranwachsenden nicht alleine lassen.

Was soll und kann das Forum für junge Menschen bieten und leisten?

Wir wollen Orientierungsseminare, Praktika und Workshops organisieren, wichtig sind aber auch offene Räume, in denen wir nichts vorgeben. Also erst mal viel hinhören und gucken, was entwickelt sich, was können und wollen wir machen. Grundsätzlich ist die Idee des Forums, voneinander zu lernen, dass auch wir mit mehr Lebenserfahrung von den Jüngeren viel mitnehmen können. Deshalb denken wir auch über zwei Plattformen nach, eine für 16- bis 30-Jährige und eine zweite für ältere Akteure. Schnittmengen wären unter anderem gemeinsame Treffen der Generationen, wo auch neue Ideen entstehen können.

Gibt es schon richtig konkrete Pläne?

Ja, wir legen mit dem Wanderjahr-Projekt los, das Clara Steinkellner Ende Mai beim Genossenschaftstreffen in Zinna vorgestellt hatte. Eine erste Gruppe mit jungen Leuten, wir nennen sie Wanderlinge, startet am 1. September 2025. Bis Juli 2026 soll es Praktikumsorte in unterschiedlichen Bereichen geben, jetzt im November soll ein Flyer dazu erscheinen. Mehrere Unternehmen und Projekte haben Interesse, was für die Zielgruppe anzubieten, unter anderem können sich Akteure von Menschliche Werte Medien vorstellen, Workshops beispielsweise zu Podcasts oder journalistischem Arbeiten anzubieten. Und wir freuen uns über einen verbindlich zugesagten Praktikumsort.

Wie wollt Ihr in Kontakt zu jungen Menschen kommen?

Viele von uns sind vernetzt, allein das Netzwerk Menschlich Werte Schaffen hat 8000 Mitglieder, viele davon sind Multiplikatoren und arbeiten mit Jugendlichen und Heranwachsenden.

Was könnt Ihr noch an Unterstützung gebrauchen?

Weitere Mitgestalter sind herzlich willkommen. Im Zuge der Neugestaltung der Internetseite von Menschlich Werte Schaffen wird auch eine Kontaktadresse für Interessierte entstehen.

Das Gespräch führte Sven Tietgen

Willst du gerne Kontakt zum jungen Forum aufnehmen?
wanderjahr@menschllichwirtschaften.de

Ausstellung „Sehnsucht“: Interkulturelle Woche bei „Menschlich Wirtschaften Stralsund.“

Der Menschlich Wirtschaften Laden in Stralsund öffnet mal wieder sein Herz und seine Türen für liebevolle Verbindung und Heilung. Ab Samstag den 21. September um 11 Uhr stellt Iman Alghobari aus Syrien mit ihrer Malgruppe für Mädchen mit Kriegs- und Fluchterfahrung die von ihnen erschaffenen Bilder in den Räumen der Wasserstraße 72 aus. Zur Eröffnungsfeier werden den Besuchern, abgesehen von den Gemälden, landestypische Köstlichkeiten und jede Menge Herzlichkeit dargeboten. Oliver Schindler sprach mit Iman über ihre persönliche Geschichte und darüber, was Kunst für Menschen in seelischer Not bedeuten kann.

Oliver: Iman, wie hattest du in Syrien gelebt und was hattest du beruflich gemacht?

Iman: Ich war Grundschullehrerin in Aleppo. So wie meine Mutter. Mein Vater war ebenfalls Lehrer. Er unterrichtete Mathematik. In den Sommerferien sind wir alle immer in unser Haus aufs Land gefahren. Das war so eine Art Familiensitz wo sich die ganze Verwandtschaft immer getroffen hatte. Dort hatten wir wunderschöne Felder und Olivenhaine.

Oliver: Wo war das?

Iman: Das war das Dorf Ibbin. Es gehört zur syrisch-kurdischen Stadt Efrin. 2018 ist dort aber die Türkei mit ihren Panzern eingedrungen und hatte das Gebiet besetzt.

Oliver: Bist du verheiratet? Wie sieht es mit Geschwistern aus?

Iman: Ich bin schon lange geschieden und alleinerziehend. Meine beiden Schwestern leben in den Niederlanden und in Saudi-Arabien. Mein jüngerer Bruder war Ingenieur. Mein älterer Bruder arbeitete in der Krankenhausleitung. Ezzat wiederum malte leidenschaftlich. Er ist aber 2013 an Herzinfarkt gestorben.

Oliver: An Herzinfarkt? Wie alt war Ezzat als er starb?

Iman: Er war 28 Jahre alt. Ein wunderbarer Mensch. Ich habe ihn sehr geliebt. Er konnte nächtelang malen. Er malte wunderbar. Er brauchte das, um die ständige Angst und Traurigkeit wegen des Krieges zu verarbeiten. Ezzat war sehr sensibel, so wie ich. Sein Herz hatte das Leben im Krieg nicht ertragen.

Oliver: Wie ist denn der Alltag im Krieg? Wie sieht das genau aus?

Iman: Ständig kommen irgendwo Bomben runter. Es



könnte dich jeden Augenblick treffen. Wenn ich von der Arbeit kam und mit meinen Kindern nach Hause ging, schlugen auf der Straße vor uns und hinter uns immer wieder Bomben ein. Wir hatten mit unseren eigenen Augen gesehen, wie Menschen dadurch getötet wurden. Eines Tages kam ich nach Hause und unsere Wohnung war zerstört. Da zogen wir in die große Wohnung meiner Eltern. Die waren inzwischen als Rentner aufs Dorf gezogen wo es noch ruhig war.

In unserer neuen Bleibe gab es aber keine richtigen Fenster. Manchmal gab es im fünf Minuten Takt Explosionen. Da wären die Scheiben immer wieder durch den Druck zerborsten. Wir befestigten Plastikplanen und auch die wurden von Bombensplittern zerrissen. Dadurch war es im Winter sehr kalt für uns. Oft gab es keinen Strom und kein Wasser.

Oliver: Das führte schließlich dazu, dass ihr geflohen seid?

Iman: All die Jahre dachte ich immer, vielleicht ist der Krieg ja bald vorbei. Im nächsten Monat ... oder im nächsten Jahr. Ich versuchte mit dem Krieg zu leben. Ich wollte bleiben, weil ich meine Heimat liebe. Vor allem meine Familie, meine Eltern. Dann ging es nicht mehr. Es wurde auch für meine Kinder zu gefährlich.





Oliver: Wann war das? Wie war eure Flucht?

Iman: Ich flüchtete mit meinen Kindern und meinem jüngeren Bruder. In Deutschland trennten sich unsere Wege. Es ging zwei Wochen durch verschiedene Länder. Türkei, Ungarn, Serbien, Mazedonien. Unsere erste Stadt in Deutschland war Passau. In Wismar waren wir drei Wochen in einer Turnhalle untergebracht. Ich hoffte von dort aus zu meinem älteren Bruder nach Speyer

fahren zu können. Er war schon vor uns in Deutschland. Aber wir wurden in einen Bus gesetzt und nach Stralsund gebracht. Durch diese Entfernung ist es kaum möglich, sich mal zu sehen. Wir konnten noch nicht mal das Zuckerfest zusammen verbringen. Am meisten vermisse ich jetzt meine Eltern. Die habe ich schon seit zehn Jahren nicht mehr gesehen.

Oliver: Was waren deine nächsten Schritte?

Iman: Ich belegte einige Deutschkurse und dann machte ich hier eine Anpassungsqualifizierung zur staatlich anerkannten Erzieherin. Die dauerte nur ein Jahr, da ich in Aleppo ja schon vier Jahre Lehramt studiert hatte. Das war alles sehr schwierig. Ich war ja alleinerziehend und musste die Sprache erst einmal lernen. In den folgenden Jahren arbeitete ich viel ehrenamtlich im kreativen und sozialen Bereich. Ich machte auch mit meiner Tochter ein Theaterprojekt.

Seit acht Monaten arbeite ich als Pädagogin Vollzeit in einem Flüchtlingsheim. Das liegt acht Kilometer außerhalb von Stralsund. Die meisten Bewohner sind aus Afghanistan.

Oliver: In welcher Sprache unterhaltet ihr euch? Da müsstest du doch arabisch können, oder?

Iman: Ja. Wir unterhalten uns auf arabisch. Es ist meine zweite Muttersprache. Ich habe übrigens auch all meine Gedichte auf arabisch geschrieben. Aber meine Muttersprache ist kurdisch. Die durften wir leider nicht lernen. Deswegen wird sie immer mündlich weitergegeben.

Als wir vor all dem Grauen geflohen waren..

Über Meere, über Berge, Ländergrenzen..

Habe ich auf dem langen Weg hierher Teil um Teil von mir verloren...

In jeder Stadt, in jedem Tal, das ich durchquerte, blieb etwas von mir zurück...

In jedem Fluss.in jedem Meer versank etwas von mir...

Es war, als wenn an jedem Punkt der ungeheuren Reise ein Rippe nach der anderen von mir fiel ...

So kam ich an und so fand mich selbst nicht mehr...

Ich war nur eine Illusion. eine Geist, nur eine seelenlose Hülle,

eine Skelett ohne Mutter, Vater und Geschwister... Ohne Heimat...

Trotz allem habe ich meinen Glauben Kompass nicht verloren...

An allen Gesichtern, die an uns vorbeigehen sagen wir (Salam) .. Ich hoffe sie finden Frieden durch Liebe, Toleranz und Akzeptanz...

An alle, die wir in diesem kurzen Leben verloren haben, sagen wir Salam... wir werden euch nie vergessen...

Und auf Wiedersehen an einem besseren Ort..

(Salam) Bedeutet Frieden.. Lasst uns in Frieden und Liebe miteinander leben...

Iman Alghobari

Oliver: Du hast Gedichte geschrieben?

Iman: Ja. Mein Talent ist das Schreiben. Ich bin keine Malerin oder Dichterin, aber meine Seele fängt Schönheit ein, wo immer sie ist um der Hässlichkeit, Verwüstung und den Schwierigkeiten zu widerstehen. Ich trage meinen lange abwesenden, schönen und gegenwärtigen Bruder Ezzat in meiner Seele. Er ist immer ein Antrieb und eine Ermutigung für mich. Am wichtigsten sind mir aber meine Kinder.

Oliver: Wie heißen deine Kinder?

Iman: Mein Sohn heißt Roush. Das bedeutet Tag oder Sonne. Meine Tochter heißt Rolyan. Was Sonnenuntergang bedeutet. Ihre Namen sind wie die Sonne, die die Dunkelheit vertreibt. Ich habe sie immer motiviert, gut zu lernen und bin sehr stolz auf sie. Ich habe ihnen Moral, Wissen und Tugend beigebracht. Und sie haben es wundervoll verinnerlicht. Sie sind in Syrien auch noch viel von meinen Eltern geprägt worden.

Oliver: Was machen deine Kinder jetzt beruflich?

Iman: Roush ist operationstechnischer Assistent und Rolyan pharmazeutisch technische Assistentin.

Oliver: Seit wann machst du den Malkurs mit den Mädchen?

Iman: Wir treffen uns seit 2023 einmal monatlich im Damigra Büro. Das ist eine Organisation für die ich ehrenamtlich arbeite.

Oliver: Wie bist du dazu gekommen in der Galerie FreiRaum 72 eine Ausstellung zu machen?

Iman: Ich sah mir einige Wochen vorher eine Ausstellung in Stralsund an. Dort erzählte ich von meinem Malkurs und wurde dazu eingeladen unsere Bilder für einen Monat in der Galerie auszustellen. Übrigens werde ich auch was Schönes für die Besucher kochen. Ich kann richtig gut kochen.

Oliver: Wie? Kommst du da jeden Tag hin und kochst?

Iman (lacht): Nein, nur zur Vernissage. Aber wenn du an einem anderen Tag kommst, mache ich gerne eine Ausnahme.

Oliver: Na gut. Ich verlasse mich drauf. Denn werde ich auf jeden Fall mal rein schauen.

Iman: Gerne, wir freuen uns.

Oliver: Danke für das schöne und aufrichtige Gespräch, Iman.



Zur Galerie Freiraum: Als vor ungefähr einem Jahr der Menschlich Wirtschaften Laden in Stralsund eröffnete war Kathrin Dimter die erste Künstlerin, welche diese schönen Räume nutzte um ihre Bilder auszustellen. Gemeinsam mit Maximilian Fleischmann gründete sie dann dort die Galerie FreiRaum 72 um einen Raum für Begegnung und Kunst zu schaffen. Der nächste Aussteller war der Kunstlehrer Markus Endler. Bei ihm nahm Iman einen Zeichenkurs und begegnete schließlich Kathrin und Max auf einer seiner Ausstellungen. Sie trug dort ein Gedicht über ihre Flucht aus Aleppo vor. Die beiden waren sehr berührt und luden Iman ein, in ihrer Galerie die Werke der Mädchen zu zeigen. Übrigens wird in der Galerie einmal monatlich ein Künstlerstammtisch veranstaltet. Den nächsten gibt es einen Tag vor der Ausstellungseröffnung zwischen 19:30 Uhr und 21:00 Uhr.